

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Aust. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Pannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Inseptionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Vertrauensperson Nr. 210.

Nr. 27.

54. Jahrgang.

Sonnabend, den 2. März

1907.

Folgende im Grundbuche für Weitzersglashütte auf den Namen der Emma vererbt. Freystadt geb. Oberhoff in Dresden eingetragenen Grundstücke sollen nach Fortsetzung des Versteigerungsverfahrens am

20. April 1907, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.
1) Blatt 1, nach dem Flurbuche 15 Hektar 75, Ar groß, bestehend aus den Flurstücken 2, 3, 4, 18/31, 19, 20, 23, 24, 34 (Bohngelände, Glasfabrikgebäude, Wirtschaftsgebäude, Schuppen, Scheunen, Torfstich, Kiefernhochwald, Wiesen und Felder). Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6 B, 7, 7 B, 7 C, 8, 13 des Grundkatasters mit einer Gesamtversicherungssumme von 82440 M., insgesamt mit 1019,21 Steuereinheiten belegt.
2) Blatt 2, nach dem Flurbuche — Hektar 58, Ar groß, bestehend aus den Flurstücken 21, 30, 32, 33, 41 (Wohngebäude mit Wiesen und Felder). Nr. 6 des Grundkatasters mit 2640 M. Brandversicherungssumme, insgesamt mit 28,17 Steuereinheiten belegt, zu 1 und 2 als wirtschaftliches Ganze auf 72900 M. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. Mai 1906 verlaubten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerpricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Eibenstock, am 19. Februar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Bäckers Franz Louis Leistner in Schönheide, Alleininhabers der Firma F. L. Leistner daselbst, wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

der Schlusstermin

auf den 27. März 1907, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt.

Eibenstock, den 28. Februar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Nr. 150 der Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 1. März 1907.

Hefe.

Mrt.

Eine neue Niederlage der Sozialdemokratie.

Im Reichstage hat die Sozialdemokratie eine neue glänzende Niederlage erlitten, und zwar war es der Reichskanzler selbst, der sie ihr bereitete. Die Sitzung am Dienstag hatte der alt und geschwätzig werdende sozialdemokratische Parteipapst Bebel mit einer wie immer langatmigen und durch alle möglichen Zitate und Verlegungen aus ausländischen Zeitungen ins Uferlose sich vertierende Rede eröffnet, die er mit den stolzen Worten schloß: „Wir werden weiter arbeiten, und unser ist die Zukunft!“

Da erhob sich der Reichskanzler Fürst Bülow, charakterisierte in seiner schlagenden Erwiderung die Sozialdemokratie nach Form und Wesen und wies die Notwendigkeit ihrer Ueberwindung mit zwingenden Argumenten nach. In Spott und Ernst, mit der Laune heißer Satire, wie mit der Waffe treffender Logik ging er der Sozialdemokratie, diesem Gebilde künstlicher Verheerung hart zu Leib. Zunächst gab er auf die von Bebel gestellte Anfrage die Antwort, daß aus amtlichen Fonds für Wahlzwecke auch nicht ein roter Heller ausgegeben worden sei. Auf die Beschuldigungen Bebels über die Wahlbeeinflussung gehe er nicht ein; er sehe darin nur eine Quittung dafür, daß die Regierung nicht geschlafen hat, sondern auf dem Posten war. Solange die Sozialdemokratie die Monarchie bekämpfte, müsse jeder Reichskanzler ihr Gegner sein. Sehr treffend war seine Kritik über die Aufnahme der sozialdemokratischen Niederlage bei Bebel. Es gebe verschiedene Arten, sich damit abzufinden. Man könne sich durch Schweigen noch einen Trost sichern, man könne sich umbringen wie der alte Cato, oder man könne die Niederlage durch erhöhte Redseligkeit totschlagen wollen. Die Niederlage sei die Strafe für den dogmatischen, phylisterösen Geist der Sozialdemokratie. Eine demokratische Partei mit autokratischer Führung nannte er mit einem scharfen Blick auf Bebel eine contradictio in adjecto, d. h. widersinnig.

Mit den schärfsten Ausdrücken kennzeichnete der Reichskanzler die unqualifizierbare Tonart, die seit dem Dresdener Parteitag in der Sozialdemokratie Mode geworden sei. Er entsetze sich nicht, irgendwo derartige Räpkelein erlebt zu haben, wie sie seit jener Zeit sich in unserem öffentlichen

Leben eingebürgert hatten, und diese Worte fanden die allgemeine lebhafteste Zustimmung der bürgerlichen Parteien des Hauses. In packenden populären Bildern und Vergleichen kennzeichnete der Reichskanzler die sozialdemokratische Agitationsweise, konstatierte nochmals die vielen Exzesse der Streikenden gegen Arbeitswillige und den sozialdemokratischen Terrorismus und rief das Bürgertum unter lebhaften Bravo-rufen zur energischen Abwehr gegen diesen Terrorismus auf.

Scharf brandmarkte Fürst Bülow dann auch die verwerfliche Art der sozialdemokratischen Führer, Mißtrauen im Auslande gegen uns zu säen. Die Sozialdemokratie habe ihre Niederlage verdient durch ihre antinationale Haltung. In einem Artikel des „Vorwärts“ sei die Behauptung aufgestellt worden, daß von Deutsch-Südwestafrika aus der englische Besitz bedroht werden solle. Eine derartige Verleumdung sei niederträchtig, die Aufhebung des Auslandes sei verwerflich. Er hoffe, daß die deutschen Städte dem Beispiel von Breslau, Bremen, Königsberg, Frankfurt a. M., Eibefeld, Stettin und Leipzig folgen werden, und wenn es überall hell werde, werde wohl auch Berlin nicht fehlen. Die sozialdemokratische Gefahr sei nur suspendiert — wir müssen wach bleiben, und die bürgerlichen Parteien müssen ihre Organisationen ausbauen. Der Kampf gelte nicht den deutschen Arbeitern, sondern der Sozialdemokratie. Schließlich sprach der Reichskanzler die Hoffnung aus, daß die Verbündeten Regierungen und die bürgerlichen Parteien sich nicht irre machen lassen in der Erfüllung ihrer Pflichten, und daß wir einmal auf die Sozialdemokratie zurückblicken werden wie ein Genesener auf eine schwere Krankheit und ein Wachsender auf einen wästen Traum.

Langanhaltender, rauschender Beifall im Hause folgte der glänzenden Rede des Reichskanzlers, die ihre packende Wirkung auf weite Volkskreise nicht verfehlen wird. Und wenn das Bürgertum einig und allezeit auf dem Posten bleibt, dann wird sich das Wort Homer, das er über Troja sprach, auch an der Sozialdemokratie bewahrheiten: „Einst wird kommen der Tag, da das heilige Iliion hininkt!“

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 28. Februar. In der

Holzversteigerung. Wildenthaler Staatsforstrevier. Drechsler's Gasthof in Wildenthal

Montag, den 11. März 1907, von vormittags 11 Uhr an

159 Stämme 10—42 cm, 32893 Alöhler 7—15 cm, 3855 Alöhler 16—42 cm,

8 rm Nuhknäppel, 74 rm Brennöhler (Fichte).

Abt. 13, 20 und 65 Rahlschläge, 7—82 Schneebüchse.

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.

Wildenthal und Eibenstock, am 28. Februar 1907.

Kgl. Forstrevierverwaltung.

Kgl. Forstrentamt.

Königliche Baugewerkschule zu Plauen i. B.

Beginn des Sommerhalbjahres am 8. April 1907.

Anmeldungen bis zum 15. März. Durch die Neuerrichtung der Sommerkurse ist zur Zeit den Schülern anderer, nicht staatlicher Baugewerkschulen Gelegenheit zum Uebertritt in die entsprechenden Kurse einer staatlichen Baugewerkschule geboten. Im vierten Kurse finden Vorträge über die neuen Eisenbetonkonstruktionen und deren statische Berechnung statt, an denen auch schon abgegangene Schüler der hiesigen und anderer Baugewerkschulen teilnehmen können.

Plauen i. B., am 15. Februar 1907.

Die Direktion.

Prof. Albert.

Handelschule Eibenstock.

Die diesjährige Aufnahmeprüfung findet **Montag, den 8. April, früh 8 Uhr** im Schulgebäude statt. Das **Schulentscheidungszeugnis** ist mitzubringen. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete Mittwochs von 12—1 Uhr in seinem Sprechzimmer (Fachschulgebäude 1 Treppe links, Ecke Schul- und Bobelstraße) entgegen.

Der Kursus ist 3jährig und umschließt folgende Disziplinen: Deutsch, (Grammatik, sachwissenschaftliche Aufsätze, Literatur und Lektüre), Handelslehre und Korrespondenz, Handels- und Wechselrecht, einfache und doppelte Buchführung, Musterkontor, kaufmännisches Rechnen, Wirtschaftsgeographie, gewerbliche Beschmacks- und Stillehre, französische und englische Sprache (Grammatik, Konversation und Korrespondenz), Schreiben, Zeichnen, Stenographie und Maschinenschreiben.

Die Sprachklassen sind nach der Befähigung der Schüler in Parallelklassen eingeteilt. Schüler aus dem gewerblichen Stande können außer den gesetzlichen Fächern (Deutsch und Rechnen) die anderen Disziplinen nach Belieben wählen. Schreibberlehrlinge werden auf Wunsch vom fremdsprachlichen Unterricht befreit.

Das Schulgeld beträgt für Handlungs- und Schreibberlehrlinge, deren Prinzipale dem Handlungsbetriebe angehören, sowie für Handwerkerberlehrlinge bei vollem Unterricht 60 M., bei Wegfall des fremdsprachlichen Unterrichtes 36 M. jährlich, für andere Lehrlinge 80 und 48 Mark.

Eibenstock, den 26. Februar 1907.

Jilgen.

heutigen Plenarsitzung des Bundesrats, in welcher der Reichskanzler den Vorschlag machte, wurde auf Antrag des Referenten, des königlich sächsischen Bundesratsbevollmächtigten Grafen Biphum v. Gschäft, folgender Beschluß gefaßt: Der Bundesrat beschließt: 1. Die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen dahin auszusprechen, daß, solange Seine königliche Hoheit der Herzog von Cumberland oder ein Mitglied seines Hauses sich in einem dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesgliedern widerstrebenden Verhältnisse zu dem Bundesstaate Preußen befindet und Ansprüche auf Gebietsteile dieses Bundesstaates erhebt, auch die Regierung eines anderen Mitgliedes des herzoglichen Hauses Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei, selbst wenn dieses Mitglied gleichzeitig mit dem Verzicht der übrigen Mitglieder des Hauses auf Braunschweig seinerseits für sich und seine Descendenz allen Ansprüchen auf das frühere Königreich Hannover entsagt, daß demnach durch die dem Bundesrat vorgelegten Erklärungen seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland in den Schreiben an Seine Majestät den Deutschen Kaiser, König von Preußen vom 2. Oktober 1906 und an das Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Staatsministerium vom 15. Dezember 1906 eine entscheidende Aenderung in der dem Beschluß des Bundesrats vom 2. Juli 1885 — Paragraph 422 der Protokolle — zugrunde liegenden Sach- und Rechtslage nicht eingetreten sei; 2. die braunschweigische Landesregierung hiervon in Erledigung ihres Antrags (Nr. 8 der Bundesratsdruckachen) zu verständigen. Mit Ausnahme von Braunschweig, welches sich der Stimmabgabe enthielt, wurde der Beschluß einstimmig gefaßt.

— Berlin, 27. Februar. Das Zentral-Afrika-Komitee für Deutsch-Südwestafrika teilt mit, daß an dasselbe jetzt dauernd große Anforderungen gestellt werden. Sollen doch, wie bisher, die vielen heimkehrenden braven Afrika-Krieger nach Bedarf in Zivil gekleidet und mit Geldmitteln unterstützt werden. Außerdem gilt es Angehörige und Hinterbliebene vor Not zu bewahren. Allen denen, welche die Tätigkeit des Komitees zu begünstigen des Benehens möglich gemacht haben, herzlichsten Dank. Weitere Gaben

Versteigerungen bei der
Rechtsverwaltung
netto.
erein.
lung.
in der
zeige-
Kärz
unseren
Post-
ange-
nsbl.
hhaus-
Ab.
m. 7,28
8,06
8,11
8,18
8,24
8,31
8,38
8,50
8,58
9,18
9,28
9,39
9,46
9,50
9,55
9,60
9,65
9,70
9,75
9,80
9,85
9,90
9,95
10,00
10,05
10,10
10,15
10,20
10,25
10,30
10,35
10,40
10,45
10,50
10,55
10,60
10,65
10,70
10,75
10,80
10,85
10,90
10,95
11,00

und Unterstützungsgesuche sind zu richten an das Zentral-Komitee für Deutsch-Südwestafrika z. B. des Major v. D. von Simons, Berlin W. 62, Kurfürststr. 97.

— **Russland.** Der Londoner Standard veröffentlicht einen 7 Spalten langen Auszug aus einem geheimen Bericht, den General Smirnow, der Kommandant von Port Arthur, während der Belagerung durch die Japaner vom Februar bis Dezember 1904 an den Zaren gerichtet hat. Dieses Dokument, das die Unterlage für die Angriffe bildete, auf Grund deren gegen die Generale Stössel und Jock sowie Oberst Reiss eine Untersuchung eingeleitet wurde, gibt einen höchst anschaulichen Bericht über den Verlauf der Belagerung. Smirnow erhebt darin schwer belastende Anklagen gegen Stössel, den er der Feigheit, der Unfähigkeit, der Günstlingswirtschaft und der Unentschlossenheit beschuldigt. Eigenschaften, die dazu führten, daß die Festung übergeben worden sei, bevor ihre Hilfsquellen für die Verteidigung erschöpft waren.

— In Russland haben die nunmehr fast abgeschlossenen Dumawahlen den radikalen und revolutionären Parteien wiederum die Mehrheit gebracht. Die stärkste unter diesen Parteien dürften wiederum die sogenannten „Kadetten“ sein. Offenbar ziehen dieselben aus der Entwicklung der Verhältnisse die entsprechende Nutzenanwendung und verfallen nicht wieder in das alberne doktrinär-radikale Gebaren, das sie in der ersten Duma um jeglichen Kredit unter besonnenen Leuten gebracht hat. Für die Regierung ist die Lage jetzt zweifellos günstiger als im vorigen Jahre, da sie wesentlich an Stärke gewonnen hat und, wie allseitig bestätigt wird, die Truppen ihre Haltung und Zuverlässigkeit wiedergefunden haben.

— Die Eröffnung der Reichsduma findet am 5. März d. J. statt, und zwar ist der Vizepräsident des Reichsrates Golubew damit betraut worden. Der Eröffnung geht um 1 Uhr nachmittags ein Gottesdienst voraus. Die Sitzungen des Reichsrats beginnen ebenfalls am 5. März.

— **Frankreich.** Daß keine Versöhnung zwischen dem Papst und der französischen Regierung stattfinden wird, darf nunmehr angenommen werden. Wie aus Rom berichtet wird, empfing der Papst drei französische Bischöfe und teilte ihnen amtlich mit, daß die Verhandlungen mit der französischen Regierung abgebrochen seien und keine Hoffnung mehr auf Erzielung eines Einverständnisses vorhanden sei. Der Papst fügte einige Weisungen hinzu, welche ungefähr folgendermaßen lauten: Der französische Episkopat möge den status quo aufrechterhalten, die Priester mögen nach wie vor in den Kirchen bleiben, welche Entscheidungen auch immer die französische Regierung treffen möge.

lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 1. März.** Am gestrigen Tage konnte die Firma Wilhelmine Drechsler auf ein 50jähr. Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden ihr mannigfache Ehrungen zu teil, auf welche wir in nächster Nummer d. Bl. noch zurückkommen werden.

— **Eibenstock, 27. Februar.** (Eingefandt.) Als das originale und schönste Faschnachtsvergnügen darf wohl dasjenige der Gesellschaft „Pfeifenklub“ bezeichnet werden, welches Montagabend abgehalten wurde und in der Wiebergabe eines Sonntagmorgens auf dem Auersberge und den Auersberger Häusern bestand. Der Saal des „Deutschen Hauses“ war zu diesem Zwecke in genannte Gegend höchst sinnreich verwandelt worden und bot in jeder Hinsicht einen herrlichen Anblick; auch fehlte es nicht an wichtigen Ideen, die die Originalität der Ausstattung erhöhten. Schon zeitig entwickelte sich ein reges Leben und bald trafen teils einzeln, teils in Trupps Touristen und Touristinnen, Radfahrer, Sänger und Turner ein; sogar ein Dächterpensionar war in voller Stärke vertreten. Jodeln und Singen gaben der Festlichkeit einen naturgetreuen Anstrich, sobald die Berggeister neugierig wurden und sich an die Erdoberfläche herauswagten. Jung und Alt erfreute sich an dem von den Snonen aufgeführten Reigen. War es doch auch eine Lust, die kleinen flinken Gestalten beim Tanze und bei ihrer Arbeit zu sehen. Eine glanzvolle Leistung, welche der Leitung und den Kleinen selbst alle Ehre brachte, was auch der lebhafteste Applaus bewies. Darauf folgte ein Einakter „In der Riesenbaube“, welcher ebenfalls dem Feste angepaßt war und von 3 Damen und 4 Herren gespielt wurde. Die Rollen, welche teils hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Spieler richteten, befanden sich in guten Händen, sodaß das mit Gesangsbelegungen und treffenden Schlagern ausgestattete Stück Herz und Gemüt des Publikums erfreute, was in den reichen Beifallsbezeugungen zum Ausdruck kam. Die Ringe „Zornluft“ trug gleichfalls durch Darstellung von Freiübungen und Pyramiden sehr zur Verschönerung des Festes bei. Des Weiteren hatten es sich einige Damen nicht nehmen lassen, sich auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu produzieren. Obwohl in dem hierbei aufgeführten Stück, betitelt „Die Maus“, sich die Spieler redlich bemühten, die Aufmerksamkeit des Publikums an sich zu fesseln, war schon die Zeit zu weit vorgerückt und wurde somit die Aufführung durch den nicht zur Ruhe zu bringenden Umtrieb störend beeinflusst. Anschließend an den Applaus können auch wir es uns nicht versagen, den Damen für ihr Spiel unsern Beifall zu zollen. Immer noch lebhafter wurde das Treiben und bis gegen früh wurde das Tanzbein fleißig geschwungen, sodaß man meist nur notgedrungen sich auf den Heimweg machte. Die Gesellschaft „Pfeifenklub“ kann aber mit Genugtuung auf den Verlauf ihres diesjährigen Faschnachtsvergnügens zurückblicken und wird daselbe auch allen Beteiligten eine schöne Erinnerung sein und bleiben.

— **Schönheiderhammer.** Hier machte die 13 Jahre alte Tochter des Handarbeiters Sch. durch Erhängen in der Bodenkammer ihrem Leben ein Ende. Was das Kind in den Tod getrieben hat, ist unbekannt. — Infolge des tiefen Schneefalles machen sich in der Nähe der menschlichen Wohnungen die Füchse bemerkbar. So wurden von einem Jagdpächter 2 erlegt, einer sogar im Garten hinter dem Hause. Auch auf dem Hammer wurden bereits einige im Eisen gefangen.

— **Dresden, 27. Februar.** Se. Majestät der König begab sich heute mit seinen drei Söhnen im Automobil nach Schmiedeberg. Von dort fuhr er im Schlitzen nach Geising und kehrte von Geising mit dem Automobil nach Dresden zurück.

— **Annaberg, 27. Februar.** Am Sonntag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr sah die Familie des Bäckermeisters Laur, große Kirchgasse, gemächlich bei Tisch, als plötzlich eine heftige Detonation alle Anwesenden erschreckte. Der eiserne Ofen in der Wohnstube hob sich in die Höhe, um im nächsten Augenblick als mächtiger Trümmerhaufen auf den Boden zu stürzen. Bei näherer Untersuchung zeigte sich, daß eine Sprengpatrone, welche sich in den Kohlen befand, die Ursache der Explosion gewesen ist.

— **Delsnitz i. B., 27. Februar.** Wegen Mißbrauchs seiner eigenen, erst 12 Jahre alten Tochter wurde am Mittwoch im benachbarten Vogtsberg der seit etwa einem Jahre verwitwete Fabrikarbeiter August Ottiger verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der Wäfling, welcher 12 Kinder, darunter noch 5 schulpflichtige, besitzt, wird sich vor dem Blauschen Schwurgericht wegen des Verbrechens der Blutschande zu verantworten haben.

— **Marktneutkirchen, 28. Februar.** Der Bahnbau Siebenbrunn-Marktneutkirchen, welcher im Herbst 1906 plötzlich eingestellt wurde, weil von den Grundstücksanliegern nachträglich bedeutende Entschädigungsforderungen gestellt wurden, wird nach einer neuerlichen Entscheidung der königlichen Generaldirektion der Staatsbahnen nur fortgesetzt, wenn die Stadt für die zur Zeit noch bestehende Differenz von 120000 M. aufkommt. Dieses weitere große Opfer zu bringen, sind indessen die Stadtvertreter nicht geneigt.

— **Vogau, 26. Februar.** Da die Wohnung des hies. Tierarztes Haußelt seit Sonnabend von innen verschlossen und von Haußelt nichts wahrzunehmen war, ließ sie in den gestrigen Nachmittagsstunden der Hauswirt unter polizeilicher Kontrolle öffnen. Der Verdacht einer unglücklichen Handlung bestätigte sich. Haußelt wurde in seinem Wohnzimmer erschossen aufgefunden. Neben ihm liegend fand man, gleichfalls erschossen eine Frauensperson vor. Sie ist, soweit sich feststellen ließ, die Sattlerehefrau Ida Arnold geb. Luge aus Leipzig, die ehemalige Logiswirtin Haußelts.

— Eine Warnung vor der Auswanderung von Industriearbeitern erläßt die Leipziger Handelskammer. Es heißt in der Warnung: Seitens ausländischer Industrieunternehmen werden mitunter durch Vermittlung deutscher Firmen, fortgesetzt Versuche gemacht, deutsche Arbeiter und Angestellte nach dem Auslande zu ziehen. Hierbei ist es schon öfters vorgekommen, daß die Angeworbenen, weil sie es verkümmert hatten, vor Abschluß der Verträge sich genau nach den Verhältnissen des betreffenden Landes, nach dem Rufe ihrer künftigen Arbeitgeber sowie nach den gesetzlichen Erfordernissen der Gültigkeit ihrer Verträge zu erkundigen, schweren Enttäuschungen und Ausbeutungen ausgesetzt gewesen sind. Es kann daher deutschen Arbeitern und Angestellten nicht dringend genug empfohlen werden, in allen solchen Fällen vor Abschluß bindender Verträge zunächst genaue Erkundigungen einzuziehen.

— **Der Reilberg in Böhmen,** der höchste Berg des Erzgebirges, wies wie sein Nachbar, der sächsische Fichtelberg, einen starken Fremdenverkehr auf. Auf dem Reilberg hat der Erzgebirgsverein Joachimstal nunmehr 2 Unterkunfts-häuser erbaut, die auch Fernsprechanschluß erhalten haben. Zur Verfügung stehen jetzt in den Fremdenzimmern 50 Betten. In den neuen Räumen konnte heuer auch eine österreichische Militärabteilung zwecks Vornahme von Schießübungen verquartiert werden. Die Zahl der Besucher des Reilberges betrug im vorigen Jahr 26000; der Besuch aus Oesterreich ist wesentlich stärker geworden. Sönererschiffenfahrten wurden 650 unternommen. Der Verein hat auch ein Preiswettbewerb veranstaltet.

Vermischte Nachrichten.

— **Hohe Preise für eine Flugmaschine.** Ein wahrer Goldregen wird sich über den glücklichen Mann ergießen, der eine wirklich brauchbare Flugmaschine konstruiert und damit den Traum so vieler Erfinder erfüllen wird. Fast täglich werden für bestimmte Leistungen mit einem Aeroplan neue Preise ausgesetzt. Den Anfang machte bekanntlich der Pariser „Matin“, der für das Jahr 1908 einen Wettbewerb für den Flug von Paris nach London ausgeschrieben und dafür einen Preis von 100000 Francs aussetzte, der durch Subskriptionen auf 250000 Francs erhöht wurde. Ihm folgte die Londoner „Daily Mail“ mit einem Preise von 200000 M. für den Luftschiffer, der mit einer Maschine, die schwerer ist als die Luft, in 24 Stunden von London nach Manchester fährt und nicht mehr als zwei Aufenthalte für die neue Füllung des Motors braucht. Der Archdeacon Preis verheißt 40000 Mark für einen einwandfreien Flug über eine Distanz von einem Kilometer; Santos Dumont, der eben wieder einen vergeblichen Versuch gemacht hat, diesen zu erringen, hofft, nach einigen Verbesserungen seines Flugapparates ihn in nächster Zeit erwerben zu können. 40000 Mark wurden soeben von der englischen Adams Manufacturing Company für den Gewinner des Preises der „Daily Mail“ ausgesetzt, falls der Apparat ganz und gar britisches Fabrikat wäre. Unter derselben Bedingung hat die Zeitschrift „Autocar“ 10000 M. ausgesetzt. 20000 M. verspricht der „Daily Graphic“ dem ersten Luftschiffer, der mit einem oder zwei Passagieren eine Strecke von mindestens einer englischen Meile zwischen zwei gegebenen Punkten zurücklegt. 20000 M. bieten die Verleger des „Car“ unter besonderen Bedingungen für die Bewerber um den Preis der „Daily Mail“. Außerdem sind noch eine Reihe von wertvollen Ehrenpreisen ausgesetzt, deren Aufzählung zu weit führen würde. Ein ernsthafter Konkurrent um diese Preise scheint bisher nur in den amerikanischen Erfindern, den Brüdern Wright, vorhanden zu sein, die sich soeben bereit erklärt haben, falls ein Preis von 100000 Dollars ausgesetzt würde, dafür vier Flüge von je 50 englischen Meilen Länge zu unternehmen, von denen zwei in Amerika,

die beiden anderen beliebig anderswo stattfinden sollten. Sie erklären, daß sie zu so strenger Geheimhaltung ihrer Konstruktion gezwungen wären, weil es an ihrem Arcoplan nichts zu patentieren gäbe; jeder Sachverständige, der ihn gesehen haben würde, wäre sofort imstande, ihn nachzuahmen.

Polologlow-Cigaretten

sind in Geschmack und Qualität unerreicht!
Das Stück 3 bis 10 Pfennige.

Überall käuflich!

Fabrik „Epirus“ Dresden.

Vom Lande. Nur noch selten stößt man bei einzelnen Landwirten auf das veraltete Rorurteil, Thomaßmehl dürfe man nur im Herbst austreuen. Die Bemerkung im Frühjahr hat sich mit der Zeit so eingebürgert, daß jetzt viele Gebiete im Frühjahr sogar mehr Thomaßmehl verwenden als im Herbst. Kurz vor der Frühjahrspflanzung machen sich daher auch schon ähnliche Mißstände bemerkbar, wie im Herbst, daß nämlich infolge des plötzlichen großen Ansturus Pflanzungsverzögerungen unvermeidlich sind. Damit nun die Thomaßmehlbildung rechtzeitig, solange noch hinreichend Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist, ausgeführt werden kann, ist es sehr ratsam, mit der Thomaßmehlbildung ja nicht länger zu zögern.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock

vom 24. Februar bis 2. März 1907.

Ausgaben: 15) Gustav Hugo Günther, Wirtschaftsprüfer in Wolfesgrün, ehel. S. des weil. Ernst Ludwig Günther, Galtshofbesitzer, daselbst mit Marie Emilie Engel hier, ehel. T. des weil. Friedr. Albert Engel, Tischlers hier. 16) Paul Günzel, Handlungsgeselle hier, ehel. S. des weil. Ernst Gottlob Günzel, Webermeisters in Auerbach mit Frieda Johanne Fichtner hier, ehel. T. des Ernst Hermann Fichtner, Maschinenführers hier. **Gebraut:** 4) Gustav Robert Kännel, Handarbeiter in Schönheide mit Auguste Clara geb. Jettel hier. 5) Hans Adin Seidel, Hausmann hier mit Wida Clara geb. Schmidt hier. 6) Albert Richard Dörfel, Maschinenführer hier mit Anna Ida geb. Dörfel hier. 7) Max Kurt Unger, Maschinenführer hier mit Olga Helene geb. Unger hier. **Getauft:** 49) Hermann Ernst Gottfried Kofsch, 50) Paul Fritz Bauer, 51) Karl Heinrich Martin, 52) Hans Walter Schreyer, 53) Elsa Anna, u. 54) Marie Elise Fagmann in Blauenhals. 55) Anna Marie Biehweg, 56) Paula Johanne Walth, 57) Erich Stubi Duffler. **Schorben:** 32) Elsa Baleska, ehel. T. des Mag Robert Bauer, Handarbeiters hier, 5 M. 14 T. 33) Hedwig Dittler, T. der Elsa Elsa Stach hier, 1 M. 20 T. 34) Hans Walter, ehel. S. des Wilhelm Dörfel Schreyer, Fabrikarbeiters in Blauenhals, 10 T. 35) Caroline Wilhelmine Berner geb. Scheiter, Witwe des Gottlieb Robert Berner, anf. 28. u. Dörfelers hier, 83 J. 2 M. 8 T.

Am Sonntag Genf.

Form. Predigtgottesdienst, Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält derselbe. Nachm. 1 Uhr: Beichtrede.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. Oculi. (Sonntag, den 3. März 1907.)
Form. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Geisach. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, Pfarrer Wolf. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Wolf.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— **Breslau, 28. Februar.** (Privattelegramm.) Das Breslauer Kriegsgericht verurteilte den Gefreiten Kühnel von der Schutztruppe von Südwestafrika wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zu 10 Jahren Gefängnis.

— **Rom, 28. Februar.** Nach einem Telegramm der Agencia Stefani aus Zanibar hatte der Stamm Vinal an der Somalifüste, welcher den Italienern stets feindselig gesinnt geblieben war, eine drohende Haltung angenommen und andere Stämme zur Erregung aufzuwiegen versucht. Nachdem Kommandant Cerrina eine Abteilung eingeborener Truppen zur Unterdrückung der Bewegung gegen den Vinalstamm entsandt hatte, griffen die Rebellen dieses Corps in der Nacht des 10. Februar an, wurden aber mit erheblichen Verlusten — es sollen 200 Mann gefallen sein — zurückgeschlagen. Die italienischen Truppen hatten nur 1 Toten und 24 Verwundete, darunter Leutnant Vesnil. Die Rebellen wollen sich nunmehr unterwerfen.

— **Sosnowice, 28. Februar.** (Privattelegramm.) Revolutionäre erschossen heute in Niemce zwei Gensdarmen. Mehrere Fabrikbeamte wurden in räuberischer Absicht überfallen. Der Kassierer der Coresinfabrik wurde schwer verletzt.

— **Krasnojarsk, 28. Febr.** Hier wurde der Stadtkommandant Koslowski ermordet. Darüber werden folgende Einzelheiten bekannt: Koslowski war auf einem Spaziergange mit Freunden begriffen. Er zeigte seinen Freunden einen Drohbrief, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß er um vier Uhr ermordet werden würde. Er zog die Uhr und sagte zu seinen Freunden: „Es ist 5 Uhr, und ich lebe noch!“ Als Koslowski gegen 6 Uhr allein nach Hause zurückkehrte, wurde ihm von einem Manne „Dalt!“ zugerufen und in demselben Augenblicke fielen 3 Schüsse. Koslowski fiel tot zu Boden. Das Publikum floh nach allen Seiten. Die Mörder stürzten in den Hof eines benachbarten Hauses und flohen durch eine andere Straße.

— **London, 28. Februar.** Die Voranschläge für die Flotteneubauten belaufen sich auf 8100000 Pfund Sterling gegen 9235000 Pfund im Vorjahre. Vorgelesen ist der Bau von 2, oder, wenn die Seemächte auf der Haager Konferenz nicht zu einer Verständigung gelangen sollten, von 3 verbesserten und noch etwas größeren Schiffen der Dreadnoughtklasse, ferner 1 schneller ungeschützter Kreuzer, 5 Hochseetorpedobootzerstörer, 12 Torpedoboote und 12 Unterseeboote. Des Weiteren verzeichnen die Voranschläge eine beträchtliche Vermehrung der Stammbefestigungen der in der ersten Gesechtlinie stehenden Schiffe und eine völlige Bemannung der aus 6 Linienschiffen und 6 Panzerkreuzern bestehenden Geschwader, die ständig in den heimischen Gewässern bleiben. 12 Schiffe und 48 Torpedobootzerstörer mit voller Besatzung, 3 kleine Kreuzer und die erforderlichen Hilfschiffe werden in der Themsemündung stationiert werden und zur sofortigen Verwendung bereit sein. Außerdem werden zu der Heimatsflotte gehören 4 Linienschiffe und 8 Kreuzer 1. Klasse in Portsmouth, sowie 3 Linienschiffe, 8 Kreuzer 1. Klasse und ein kleiner Kreuzer in Devonport.

Aufpasser

bei gutem Lohn sofort gesucht.
Kurt Weigel,
am Graben 2.

Einige Stiekmädchen

zu hohen Löhnen suchen
Fischer & Krauss.

LOSE
151. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie
(Ziehung 4. Klasse am 6. und 7. März)

hält empfohlen

Gustav Emil Tittel
am Postplatz.

Steuer-Duittungsbücher für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig
E. Hannebohn's Buchdruckerei.

Halb-Stage (Oberstadt)

ist infolge Verlegung des jetzigen Mieters ab 1. April ev. später anderweitig zu vermieten. Wo, zu erf. in der Exped. d. Bl.

Dr. Oetker's
Vanille-Pudding Pulver

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an **Gerichtstag** in **Schönheide**.

Vorzugs-Preise

in

Schuhwaren.

Der Verkauf beginnt
Sonnabend,
den 2. März 1907.

Wir verkaufen trotz der großen
Preissteigerung in Leder nach-
stehende **Schuhwaren**
enorm billig.

Wir offerieren, solange der Vor-
rat reicht:

Für Damen.

Für Kinder.

Für Herren.

Wichsleder= Schnürstiefel, Paar **6.50**
Borleder= Knopfstiefel, Paar **7.00**
Borcalf= Schnürstiefel, Paar **7.50**
Chevreaux= Schnürstiefel mit Lackspitze, Paar **9.75**

Wichsleder= Knopfstiefel, Größe 21/24, Paar **2.50**
Wichsleder= Schnürstiefel, Größe 25/30, Paar **2.75**
Borleder= Schnürstiefel, Größe 25/30, Paar **5.00**
Borleder= Knopfstiefel, Gr. 31/35, Paar **6.25**

Wichsleder= Zugstiefel, Paar **6.00**
Wichsleder= Schnürstiefel, sehr solid, Paar **7.50**
Borcalf= Schnürstiefel, Paar **8.75**
Chevreaux= Schnürstiefel, Paar **10.00**

Auf unser riesiges Lager in

Konfirmanden-Schuhen

machen wir besonders aufmerksam.

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachfolger.

Oeffentliche religiöse Vorträge

finden statt im Hause des Herrn Zeichner Baumann, Uhdestraße:
Sonntag, den 3. März, abends 8 Uhr:
Thema: Die Wiederkunft Christi.
Dienstag, den 5. März, abends 9 Uhr:
Thema: Die Zeichen seiner Wiederkunft.
Freitag, den 8. März, abends 9 Uhr:
Thema: Die Heimat der Erlösten.
Vortragender: Prediger Rohne, Charlottenburg.
Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Erzgebirgszweigverein Eibenstock.

Im Saale des „Feldschlösschens“

Theaterabend mit Tänzchen.

Mittwoch, den 6. März 1907, punkt 9 Uhr: für Mitglieder und eingeführte Gäste.
Donnerstag, den 7. März 1907, punkt 8 Uhr: öffentlich.
Nur Theater!
Preise: Mittwoch pro Person 50 Pf., Donnerstag Erwachsene 50, Kinder 20 Pf.

Heimkehr

erzgebirgisches Heimat-Festspiel in drei Bildern mit Benutzung erzgebirgischer Lieder und Gedichte von Maxer Friedrich Hermann Löschner, Zwönitz.
Unter Mitwirkung des Herrn Anton Günther aus Gottesgab.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet unter herzlichem „Glück auf!“
Der Vorstand.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoock, Lehrerin Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Ein Tor

„Jeder, der sich nicht mit der echten Stieckpferd-Littemilch-Seife v. Bergmann & Co. Radebeul beschmeichelt, „Stieckpferd“, wäscht. Derselbe erzeugt ein zartes rotes Gesicht, dieses jugendfrisches Aussehen, welche sammetweiche Haut und blendend schönen Teint.“
A. Stad 50 Pf. bei: H. Lohmann, Drog.

Jede Schneiderin

findet größte Vorteile beim Einkauf von Waren aus unserm Verband.
C. G. Seidel,
Eibenstock.

Ueppig entwickeltes Haar ist Schönheit, glänzendes Haar ist Reichtum! Zu erreichen durch **Wendelsteiner Häussner's Brennessel-Spiritus** nur nicht mit „Wendelsteiner Kreber“ und „Arzonsol“.

Hüten Sie sich vor Unterschleudungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- u. Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarpartie**, jeden **Haarverlust**. Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche M. 0.75, 1.50 u. 3.— **Alpina-Seife** à 50 Pf., **Alpina-Milch** à M. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm.

Carl Hunnius, München. Depots: Apoth. Edg. Wiss, Drog. H. Lohmann.

Vertretungen

erster Firmen wünscht Kaufmann, welcher ca. 20 Jahre in der Spitzen- u. Passamenterbranche etabl., sehr günstige Verbindungen besitzt, zu übernehmen. Offerten sub **J. Z. 6281** befördert **Hudolf Rosse**, Berlin SW.

Neue Matjes-Seringe,

neue **Matja-Kartoffeln** (sehr mehlig), frische **Champignons**, **Tomaten**, **Endivien**, **Rosenkohl**, **Krauskohl**, **Blumenkohl**, **Wirsing**, **dänischen Rot- und Weißkohl**, gefüllte **Petersilie**, **Almeria-Weintrauben**, **Salzsa-Apfelkuchen**, **Messina- und hochfeine Blutapfelkuchen**, **amerikanische und tyroler feinste Tafeläpfel**, **Lachs im Aufschnitt**, **starke Aale**, **Aieler Pöcklinge** und **Sprotten**, **Fleckerlinge**, **fein frischen Quark** empfiehlt **Aline Gänzel.**

Lebende Karpfen u. Schleien

hält jederzeit vorrätig **Emil Wagner**, Theaterstr. 17.



Neuheiten in Ofter- und Konfirmations-Geschenken

empfehlen in reichster Auswahl **Die Eibenstocker Uhren- u. Goldwaren-Handlung von Franz Graupner, Uhrmacher.**

Sonntags geschlossen!

Nur von **Sonnabend, den 2. März bis Sonnabend, den 9. März abends 9 Uhr** bleibt der

Riesen-Ausverkauf

fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe für den Verkauf geöffnet. Die Auswahl ist riesig groß! Die Preise unerreicht billig! **Wochentags bis 9 Uhr abends geöffnet. Sonntags geschlossen!**

Der solideste und billigste **Sofaberg** ist aus **Plüsch** und **Seide** gefertigt. Direkt und billig zu haben vom **Versand-Geschäft Paul Thum, Chemnitz**. (Mitt. fr. geg. Mk. Rücklage.)

Direkter Vera. Chemnitzer Möbel- und Dekorations-Stoffe.

Eine **Siebel- od. Erkerstube** eventuell auch eine kleine **Etagen-Wohnung** wird für 1. Juli zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Keinen Husten

mehr bekommt man nach dem Gebrauch von **Waltgott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbons.** Allein echt in P. à 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein.**

Gummischuh, größerer, Schnebergerstr. versehen. Abzugeben im Bürgergarten.

Agenten — Reisende engagieren bei hoher Provision überall für unsere weltberühmten Fabrikate **Grüssner & Co., Neurode** Holzrouleaux- und Jalousienfabrik gesetzl. geschützte Gardinenspanner.

Zur Konfirmation!

Konfirmanden-Kleiderstoffe
in allen erdenklichen Farben
schwarz u. weiß
Mtr. 4.50 bis **1.00**

Konfirmanden-Jacketts
in Cheviot, Corkstrew u. Kammgarn, neuester Modart
24.00 bis 9.50, 7.50, 6.75 **3.75**

Konfirmanden-Anzüge.
Tadellos gefertigt. Gute Verarbeitung.
Dauerhafte Qualität.
24.00 bis 19.00, 14.25, 12.50, **9.50**

Konfirmanden-Schuhe.
Für sämtliche bei mir gekauften
Schuhwaren übernehme Garantie.
Paar 9.50, 8.75, 7.50, 6.85, 5.85, **4.90**

Konfirm.-Röcke weiss 12.00 b. **1.25**

Konfirm.-Röcke bunt 7.50 b. **3.75**

Konfirm.-Schirme 6.50 bis **1.75**

Konfirm.-Hemden 2.75 bis **1.25**

Trotz der enorm billigen Preise auf alle Artikel **Rabatt-Marken!**

Wer bei Frey kauft, spart **Geld!**

Hugo Frey

Spezialhaus f. Modewaren—Konfektion.

Verlangen Sie bei allen Einkäufen **Rabatt-Marken!**

Eibenstocker Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein

empfiehlt sich zur

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung bis zu 4 1/2 %

Vermietung von Tresorfächern

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Fachmiete pro Jahr 15 Mark, für 2 Monate 3 Mark.

„Gasthof am Ruersberg“, Wildenthal.



Ausichant von hochfeinem Bockbier aus der Dampfbrauerei Eibenstock.
Sonntag, von nachmittag 4 Uhr ab
starkbesetzte Tanzmusik,
10 Uhr abends **Appen-Polonaise**.
Um freundlichen Besuch bittet
M. Drechsler.

Für die uns anlässlich unseres **25 jährigen Ehejubiläums** dargebrachten Ehrungen, Gratulationen und zahlreichen Geschenken, sowie für die von den Hausbewohnern veranlasste Morgenmusik, sagen wir allen lieben Freunden, Nachbarn und Verwandten

unseren herzlichsten Dank.

Eibenstock, den 26. Februar 1907.
Bäckermstr. **Richard Voigt u. Frau.**

Die Turnvereinigung „Frisch auf“

vom Turnverein Eibenstock

feiert am **Montag**, den 4. März in den Lokalitäten des „Feldschlößchens“ ihr

I. Stiftungsfest

verbunden mit turnerischen und theatralischen Aufführungen. Alle Angehörigen der Mitglieder dieser Kiege, sowie alle Ehrenmitglieder und Mitglieder des Turnvereins sind nebst Frauen und Bräute hierzu höflichst eingeladen.
Der Kiegeführer **K. Meyer.**

Reichshof

im Tunnel.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Ausichant von ff Bockbier.

Sonnabend

Schlachtfest,

vorm. Wellfleisch, abends frische Wurst m. Sauerkraut.

Restaurant „zum Adlerfelsen“.

Heute **Sonnabend**, sowie **Sonntag u. Montag**

Ausichant eines hochfeinen Glases Märzenbieres.
Ergebenst ladet ein **Ed. Neubert.**

Gasthaus „zur Garfüche“.

Nächsten Montag

Schlachtfest,

vorm. Wellfleisch, abends frische Wurst und Bratwurst usw., wozu freundl. einladet **Gustav Berthel.**

Fortsetzung der Versteigerung

vom 25. v. Mts. findet **Montag**, den 4. März von 2 Uhr nachm. an im „**Englischen Hof**“ hier statt. Zum meistb. Verkauf kommen: **Stoffreste, Gewürze, Würfelzucker, klarer Zucker**, versch. Sorten **Bärten und Borsten**, sowie ein großer Posten **Liqueur und Schnaps** in Flaschen und Fässern.
Orstr. Reichsner.

Restaurant Dönitzgrund

Heute **Sonnabend**, **Sonntag u. Montag**

Bockbier-Fest.

NB. **Sonnabend saure Flecke**, **Montag**, den 4. März **Bratwurstschmaus.**

Es ladet freundlichst ein **Ernst Jugelt.**

„Stimmungabel.“

Sonntag, den 3. März **Sängertag** in Schwarzenberg.

Heute **Sonnabend** **Versammlung.**

Handwerker-Verein.

Nächsten **Montag**, den 4. d. Mts., abends 9 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal (Bürgergarten). Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Gesellen-Verein.

Die **Hauptversammlung** findet nicht am 4., sondern **Sonnabend**, d. 9. März, abends 9 Uhr im Vereinslokal statt. Um vollständiges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**
Gustav Engel.

Junger Mann,

der Ostern in der Eibenstocker Ban in die Lehre tritt, sucht von da ab **Wohnung** in gebildeter Familie. Offerten bis 8. März an Realgymnasial **Willy Richter**, Chemnitz, Ulmenstr. 51, d. erbeten.

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer **Silbernen Hochzeit** sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Eibenstock, 26. Febr. 1907.
Gustav Unger u. Frau.

Achtung!

Empfehle heute zum Wochenmarkt feinste **Elbsarpfen** à Pfd. 45 Pfg., **Schellfische**, **grüne Heringe**, selbst-eingelegtes **Sauertraut**, 3 Pfd. 25 Pfg., **Apfelsinen**, Dgd. 35 und 45 Pfg., **prima Vollpöflinge**, **Schnittbohnen**, 2 Pfd. 30 Pfg. u. dergl. m. **Karl Schildebach** aus Zwickau.

Gebrüder Helbig,

Eisenwarenhandlung, empfehlen zu soliden Preisen: **Auffag**, **Doppel**, **Regulier**, **Dauerbrandöfen**, **einzel**, **Oscen**, **teile**; **Emaille**, **eiserne u. Alumi**, **nium**; **Kochgeschirre**; **Bräuden**, **Contor**, **Haus** und **Rüchen**, **wagen**; **Wring**; **Waschinen**, **Waschmaschinen**, **Kohlenkasten**, **Kohlenhunte**, **verzinkte Eimer** 2c. 2c.

Zeichner-Lehrling,

talentvoller junger Mann wird für Ostern gesucht.
Hermann Schubert.

Berichtigung. In dem Dank betr. Vermählung in letzter Nummer dieses Blattes ist infolge undeutlichen Manuskriptes insofern ein Fehler entstanden, als die Unterschrift nicht Kurt Unger sondern Kurt Unger lauten muß.

Sinen Bäckerlehrling sucht zu Ostern **Ernst Schmidt**, Hauptstr.

Ein Barbierlehrling findet Ostern gute Lehrstelle bei **Th. Döring**, Langestr. 22.

Deutsches Haus.

Sonntag, von nachm. 4 Uhr ab **öffentliche Tanzmusik**.
Ergebenst ladet ein **H. Spring.**

Feldschlößchen.

Morgen **Sonntag**, v. nachm. 4 Uhr **starkbesetzte Ballmusik** zu ergebenst einladet **Emil Scheller.**

Schützenhaus.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **E. Becher.**

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen **Sonntag**, v. nachm. 4 Uhr **starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Ernst Döhner.**

Schönheiderhammer.

Morgen **Sonntag**, v. nachm. 4 Uhr **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **Albinus Gräner.**

„Forelle“ Blauenthal.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an **Tanzmusik**.
Hochachtungsvoll **Max Goldhan.**

Dieses eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu Nr. 27 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstock, den 2. März 1907.

Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treiler.
21. Fortsetzung.)

„Ein entsetzliches Ereignis. Ob der Burghardt der Mörder?“
„Ich vermag nicht einzusehen,“ entgegnete Reibold, „was dem Burghardt, mag er auch ein Wilddieb sein, hier hätte zum Mörder machen können.“

„Vielleicht kannte er den Staatsprokurator, und es war ein Akt der Rache“, entgegnete Schaffenberg.
„Um,“ entgegnete der Graf, „ist zwar schon einmal wegen Wilddieberei verurteilt, hat aber Hornfels die Sache nicht geführt.“

„Konnte ihn Hornfels beim Wildern nicht ertappt und ihn nicht bedroht haben?“
„Als sie am Schlosse anlangten, ließ der Graf anfragen, ob seine Frau zu sprechen sei, und begab sich dann zu ihr, fand sie zwar bleich, aber gefaßt.“

Es wurden dann Telegramme nach der Residenz aufgesetzt und durch einen reitenden Boten nach der nächsten Eisenbahnstation befördert.
Die Gäste, die so furchtbar aus dem behaglichen Gemüthe des schönen Maientages aufgeschreckt worden waren, empfanden sich beim Grafen und fuhren und gingen davon.

Herr von Reibold stellte sich zwar dem Grafen zur Verfügung, was dieser aber freundlich dankend ablehnte.
Der Richter kam rascher als er erwartet werden konnte und brachte zugleich den Kreisphysikus mit.

Beide Herren wurden von dem Boten des Grafen angegriffen, als sie im Begriff waren, gefesselter Feststellungen wegen nach einem Dorfe zu fahren, wo kürzlich eine blutige Schlägerei stattgefunden hatte, deren Folgen schwere Körperverletzungen waren. Auf die Nachricht von der Ermordung des Oberstaatsprokurators gaben sie diese Absicht auf und folgten sofort des Grafen Diener nach Lindenruh.

Es war noch hell genug, um eine Untersuchung vorzunehmen.
Sie trafen den Leichnam in der Lage, wie ihn der Graf verlassen hatte.

Der erfahrene Untersuchungsrichter sah sich die Situation genau an. Hornfels war von vorn in die Brust getroffen worden, denn der Rücken zeigte kein Blut.
Er wurde bedroht worden sein und zur Waffe gegriffen haben, wie der neben ihm liegende Revolver schließen ließ, und also seinen Mörder gesehen haben. Spuren, welche auf einen Kampf hindeuteten, waren, wie auch der Förster erklärte, nicht zu erblicken. Ebenfalls wenig Zeichen, welche einen Schluß auf die Persönlichkeit des Mörders machen ließen.

Der Richter zeichnete in sein Notizbuch eine kleine Skizze der Verhältnisse, nahm dann Notizbuch, Bleifeder und Revolver an sich, und auf seinen Befehl wurde der Leichnam von den Dienern des Grafen auf einer dazu rasch hergerichteten Tragbahre nach dem Schlosse gebracht und dort in einem Zimmer des Erdgeschosses niedergelegt. Der Leichnam wurde entkleidet, und der Arzt untersuchte den Körper des Toten.

Außer der Todeswunde, einer kleinen, wie der Kreisphysikus meinte, von einer Spitzkugel herrührenden Oeffnung dicht über dem Herzen, war keine Verletzung zu erblicken.
Der Tod mußte nach des Arztes Meinung sofort eingetreten sein.

Beide Herren setzten ein Protokoll auf, der Richter nahm noch Uhr, Ringe und Geldbörse des Ermordeten an sich und ließ dann den Diener Heinrich vor ihm erscheinen. Dieser machte seine Aussage, wie er sie dem Grafen gegenüber gemacht hatte.

Auf diese hin ertheilte der Richter den Gendarmen, die sich eingefunden hatten, den Befehl, Burghardt als des Mordes verdächtig zu verhaften und Hausdurchsuchung bei ihm vorzunehmen.
Da hiermit gesehen war, was vorläufig geschehen konnte, entfernten sich die Herren, um später nach den aus der Residenz einlaufenden Anordnungen zu verfahren.

Die Nachricht von der Ermordung des Oberstaatsprokurators rief in der Residenz berechtigtes Aufsehen hervor.
Die allgemeine Ansicht, da die Leiche nicht beraubt worden war, ging dahin, daß hier ein Akt der Rache vorliege, daß irgend ein unter dem Einflusse des Staatsprokurators Verurtheilter der Thäter sei.

Die Leiche des Ermordeten wurde nach der Residenz übergeführt und mit großem Pomp beerdigt.
Alle Trauerreden betonten, daß der energische Vertreter des Gesetzes als ein Opfer seines Berufs gefallen sei.
Auf Schloß Lindenruh wurde die Untersuchung fortgeführt. Der Burghardt war noch am Abend verhaftet worden.

Die Hausdurchsuchung bei ihm hatte kein Resultat ergeben, und vor dem Richter hatte er ausgesagt, daß er, nach dem Wald zu gehend, um durch diesen nach einem entfernten Dorfe zu wandern, den Schuß gehört, neugierig, wer am hellen Tage schießen könne, dem Schalle nachgegangen sei und bald den bereits entseelten Hornfels aufgefunden habe. Da er im Verdacht der Wilddieberei stehe, auch schon einmal wegen Wilderns mit Gefängniß bestraft worden sei, habe er sich in der Angst, für des Mordes verdächtig gehalten zu werden, eilig von dem Leichnam entfernt. Er hatte Hornfels nie gesehen, wußte nicht, wer der Ermordete war. Daß er keine Flinte bei sich gehabt, könne er durch Zeugen beweisen, und es werde auch wohl Niemand glauben, daß er am Tage mit einer Schußwaffe, wenn er überhaupt eine hätte, in den Wald gehen werde, um sie sich von des Grafen Förster abnehmen zu lassen.

Es wurde festgestellt, daß er zu einer Zeit das Dorf verlassen habe, daß er um die Stunde, wo der Schuß trachte, auf seinem Wege nach dem Nachbarorte wohl nahe an der Stelle angelangt sein konnte, an welcher der Mord geschah.
Er hatte keinen Menschen bemerkt in seiner Gasse, nicht einmal den Diener des Grafen.

Der Wirth zum Löwen hatte sich dann beim Untersuchungsrichter gemeldet, von dem Fremden, der in seinem Hause abgestiegen war, berichtet und von dessen Zusammenkunft mit Hornfels. Da aber die Vernehmung des Postillons, der den Postwagen führte, in welchem der Mann davon gefahren war, bald ergab, daß dieser Fremde, dessen Namen sich der Wirth, trotzdem er ihn im Vorhinein nicht kennen hatte, zur Zeit als der Schuß fiel weit vom Thore ab auf der Landstraße einhergefahren sei, so wurde nur beschloffen, ihn öffentlich aufzufordern, sich als Zeuge zu melden, wie diese Aufforderung auch allgemein an Alle erging, welche zur Aufhellung dieser dunklen That beitragen konnten.

Die Akten, Alles was der Staatsprokurator bei sich geführt hatte, gingen nach der Residenz ab. Das Resultat der Untersuchung war unbefriedigend.
Einige Tage nachdem die Akten der Voruntersuchung nach der Residenz abgegangen waren, erschien im Dorfe und auf dem Schlosse ganz unerwartet ein Kriminalbeamter aus der Residenz, der auf Befehl des zweiten Staatsprokurators weitere Nachforschungen nach dem Mörder anstellen sollte.

Der Polizeirath, ein kleiner rundlicher Herr, mit einem fleischigen, gutmüthigen Gesicht, einer angenehmen Stimme und sehr artigen Manieren, stellte sich dem Grafen vor, der ihm jedmögliche Unterstützung bei seinen Nachforschungen zusicherte.
Der kleine gesprächige Herr, den man im Dorfe nicht als Polizeibeamten kannte, zeigte den lebhaftesten Antheil an dem Schicksal des Ermordeten und erkundigte sich gesprächsweise überall nach dem graufigen Vorgang, der so jäh den Frieden des stillen Ortes gestört hatte, nicht minder bei der Dienerschaft des Schlosse als bei den Bauern. Ueberall war man gar sehr bereit, dem freundlichen Herrn zu erzählen, was man wußte und was man nicht wußte. Er besuchte auch den Wirth vom Löwen und fragte eingehend nach dem Fremden, der die geheimnißvolle Zusammenkunft mit Hornfels gehabt hatte. Dem redseligen Besitzer des Löwen war dies eine willkommene Gelegenheit, sich einem so wissbegierigen Herrn gegenüber eines Breiteren über den Fall auszulassen und seine Rnthmahlungen an den Mann zu bringen, besonders da sein Gast in hohem Grade das Talent besaß, aufmerksam zuzuhören. Im Laufe ihrer Unterhaltung äußerte der fremde Herr:

„Ein ganz merkwürdiger Fall, lieber Wirth, und Ihr merdet wohl ganz recht haben mit Eurer Vermuthung, daß der Mensch (es war von Steinbach die Rede) auf irgend eine Art mit dem Mord in Verbindung steht.“
Der Wirth nickte sich sehr geschmeichelt, daß man seinem Scharfsinn dieses Lob ertheilte.

„Ihr entfinnt Euch wohl nicht mehr des Anzugs, den der Fremde trug?“
„O ganz gut, Herr, er trug ein blaues Jacket, graue Weinkleider in hohen Stiefeln und ein kleines graues Hütlein.“
Der Beamte blinnte in ein Notizbuch und nickte leicht vor sich hin.

„Er sah frisch und gesund aus, wie?“
„Im Gegentheil, Herr, kränklich, er hatte eine ungesunde kränkliche Gesichtsfarbe.“
„Um, so, dann war's also wohl kein Arbeiter?“
„Das glaube ich nicht, weder schien er kräftig genug dazu, noch ließ seine ganze Weise auf einen Arbeiter schließen; er hatte etwas Feines an sich.“

„Und seine Kleider waren neu und elegant.“
„Rein, das nicht, es mochten einmal elegante Kleider gewesen sein, jetzt waren sie abgetragen. Als er ankam, sah er mir so schäbig aus, daß ich nach Paß und Geld fragte, ehe ich ihn aufnahm. Sernach aber, als Alles sauber gebürstet war, er hatte sich rasieren lassen und reine Wäsche trug, sah er ganz reputlich aus.“

„Der Paß war wohl recht vergriffen, wie das bei solchen Subjetten üblich ist?“
„Rein, der schien mir im Gegentheil neu zu sein.“
„Schade, daß man den Mann nicht hat, der hätte gewiß wichtige Aufkunst erteilen können. Er ließ wohl kein Wort darüber fallen, wohin er seine Schritte lenken wollte?“
„Nicht eine Silbe. Er kam vom Walde zurück und hatte große Eile, von hier fortzukommen. Die durchfahrende Post kam ihm, wie mir schien, recht gelegen.“

„Wachte es Euch denn den Eindruck, Herr Wirth, als ob der Verlorbene und der Fremde sich hier ein Rendez-vous gegeben hätten, denn wißt Ihr, ein Staatsprokurator hat manchmal mit sonderbaren Sätzen zu thun.“
„Ja, Herr, das kann ich nicht sagen. Der Fremde kam an und sagte, er wäre Tourist und wollte sich die Gegend ansehen.“

„Nun, die Gegend und der Park von Lindenruh sind schon sehenswerth.“
„Den hat er sich auch angesehen.“
„Er kannte am Ende den Grafen oder die Gräfin?“
„Rein, das nicht, denn als sie hier zufällig vorbeifuhren, fragte er, wer das wäre.“

„Die arme Frau Gräfin, wie muß dieser schreckliche Vorfall sie erschüttert haben.“
„Ja, Herr, die Leute vom Schlosse sagen, sie sei wie wahnsinnig durch den Park gelaufen und habe sich dann eingeschlossen und nur Klaus zu sich gelassen.“
„Klaus? Ach, das ist der alte ehrliche Jäger?“
„Ja, eine biedere Haut, Herr.“

„Ich begreife es sehr wohl, daß die so sehr verehrte Dame tief erschreckt war.“
„Und besonders, wenn man Jemand als Leiche wieder sieht, den man kurz vorher gesprochen hat.“
Der Kriminalkommissarius horchte auf.

„Ja, so, dann umsomehr“, sagte er vorsichtig, und in den kleinen Augen bligte es auf.
„Die Herrschaften waren im Walde spazieren gewesen, nicht wahr?“
„Ganz recht, und die Suber da drüben und ihre Tochter haben die Gräfin und den Herrn Staatsprokurator noch an der Stelle gesehen, wo der Mord vorfiel.“

Der Beamte schweig und zündete sich eine Cigarre an. Er sah zum Fenster hinaus.
„Traurige Sache“, sagte er dann und schüttelte wehmüthig den Kopf. — „Hübsche Häuschen habt Ihr hier“, fuhr er fort, augenscheinlich um das Gespräch auf etwas Anderes zu lenken.
„O ja, es geht.“

„Ein hübsches Dorf. Allerliebste das kleine reinliche Häuschen dahinten.“
„Das gehört der Suber, sie ist Wittwe und eine tüchtige arbeitende Frau.“
„Muß sein, weil Alles so sauber und ordentlich aussieht. Habe eine wahre Freude daran, wenn ich so etwas erblicke.“

Er rauchte noch einige Zeit behaglich seine Cigarre und schüttelte dann dem Wirth herzlich die Hand.
„Gefällt mir bei Euch, Wirth, habt eine echte deutsche Wirthschaft noch alter guter Art; komme bald wieder.“
Er schlenderte hinaus, ging langsam die Straße hinab und betrachtete sich, wie es schien, mit innigem Vergnügen das Häuschen der Wittwe Suber, welche mit ihrer Tochter im kleinen Garten beschäftigt war.

„Guten Abend“, sagte der kleine, dicke Herr mit dem freundlichen Gesichte und nickte der Frau zu.
„Guten Abend, Herr“, entgegnete diese und sah den freundlichen Herrn in dem grauen Unterzieher an.
„Müß Euch mein Kompliment machen, Frauen, ist Alles

bei Euch, Haus und Garten, so blitzsauber, daß es erstaunlich ist.“
„Stoßet aber auch Arbeit.“
„Kann ich mir denken. Euer Töchterchen?“
„Ja, Herr.“

„Habe auch eine in dem Alter — sieht ihr ähnlich.“
„Seid wohl aus der Stadt?“
„Ja, Frauen, aus der Residenz.“
„Da wird wohl auch viel gesprochen von der gräßlichen Geschichte hier?“

„Das könnt Ihr Euch denken.“
„Ja, es ist ganz graufig, ich kann mir nur nicht denken, daß es der Burghardt gethan hat.“
„Will ihm herzlich wünschen, daß er seine Unschuld beweist.“

„Ach, der Burghardt schießt wohl einmal einen Bod, wie die Leute munteln,“ setzte sie vorsichtig hinzu, „aber einem Menschen thut der nichts.“
„Wills Euch gerne glauben.“
„Ihr wohnt wohl auf dem Schlosse?“

„Bin dort bekannt, Frauen.“
„Wie trägt's denn unsere gute Gräfin?“
„Sie soll sich sehr erschreckt haben?“
„Nun, das könnt Ihr denken, aber es geht jetzt Alles gut.“
„Das freut mich.“

„Der arme Herr von Hornfels war bei dem gräßlichen Paare so beliebt und kam so gern hierher — habt Ihr ihn gekannt, Frauen?“
„Ach Herr, ich habe ihn ja noch kurz vorher gesehen, ehe er umgebracht wurde.“

„Was Ihr sagt? Das ist aber interessant“, und der Kommissar, der bisher über die Rede gesprochen hatte, trat, um sein Interesse zu bekunden, jetzt in den Garten.
„Ihr habt ihn gesehen? Kurz vor dem Morde?“
„Ja, unter der Eiche, wo sie ihn hernach gefunden haben.“

„Wie ich höre, hatten die Herrschaften einen Spaziergang in den Wald gemacht, und der arme Hornfels hatte den Weg verloren.“
„Ja, so soll's gewesen sein, bei der Eiche aber erzählte er sich noch etwas mit unserer Gräfin und war sehr munter.“
„Die andere Gesellschaft war auch dabei?“

„Wir haben da nur die Frau Gräfin und den Herrn gesehen.“
„Und unter derselben Eiche wurde er gefunden?“
„Ja, an demselben Orte.“

„Um welche Stunde war denn das?“
„Nun, wir sind Glock halb fünf von hier fortgegangen, und bis zur Eiche geht man ein kleines Halbständchen, das muß so kurz vor fünf gewesen sein.“

„Armer Hornfels. Dann habt Ihr wohl auch den Schuß gehört, Frauen?“
„Rein, Herr, wir waren an der Eiche vorbei in die Schlucht hinab gegangen, um etwas Reisig zu suchen, wir haben keinen Schuß gehört.“

„Kann erfahrt Ihr denn die graufige Begebenheit?“
„Noch am Abend, Herr. Das ganze Dorf lief nach der Eiche, aber da hatten sie ihn schon fortgebracht.“
„Eine schlimme, schlimme Sache.“

„Wird's denn herauskommen, Herr?“
„Wir wollen hoffen, Frau, daß der wahre Mörder entdeckt wird. Hat mich getreut, Euch kennen zu lernen, Euch und Euer sauberes Hauswesen. Behüt Euch Gott.“
Der Kommissar nickte und verließ das Häuschen.

Als er auf der Landstraße, er schlug den Weg nach dem Schlosse ein, allein war, wurde sein bisher so joviales Gesicht sehr ernst.
„Das wiegt schwer“, sagte er leise, „aber auf eigene Faust werde ich nicht vorgehen, nur auf Befehl von oben.“

Er ging langsam und gedankenvoll nach dem Schlosse. Kaum in den Park eingetreten, sah er Klaus vor sich. Sein Gesicht nahm sofort den gutmüthigen heitern Ausdruck an, der ihm nebst seiner ganzen vertrauensvollen Persönlichkeit und seiner Bewandtheit. Menschen aller Gesellschaftsklassen zu behandeln, in seinem so verantwortungsvollen Amte und vor Allem sehr bei seinen Nachforschungen zu Statten kam. Der Polizeirath Berger war der geübteste und schlaueste Kriminalbeamte des Herzogthums und wurde nur in den wichtigsten Sachen verwendet.

„Nun, Herr gräßlicher Leibförster, wollen wir zur Jagd?“
Klaus hatte wie immer Flinte und Hund bei sich. Für gewöhnlich still und wortfarg, war er es seit dem Tode Hornfels noch mehr.
„Rein“, war die Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Durch das Korsett gerettet. Wie aus Effen geschrieben wird, wurde dort ein Menschenleben auf recht wunderbare Weise gerettet. Als in dem Kolonialwarengeschäft von Mensch auf der Ferdinandstraße einem Bettler die erbetene Gabe verweigert wurde, zog der Bettler einen scharfen Dolch und versetzte damit der Tochter des Geschäftsinhabers einen Stich gegen die Brust, der unbedingt tödlich hätte wirken müssen, wenn der Dolch nicht an der Korsettstange abgeprallt wäre. Nach dem mißglückten Attentat entfloß der Stromer.

— Folgendes Schiedrama in drei Aufzügen spielte sich dieser Tage im Inseraten-Zeil der Jenaer Blätter ab: Erster Akt (Er): „Warne hiermit jedermann, meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme.“ — Zweiter Akt (Sie): „Nach den vielen Brutalitäten während unseres Zusammenlebens hätte sich mein bisheriger Mann diesen letzten hämischen Angriff ersparen können. Er trifft mich nicht mehr, und die von mir bereits eingeleitete Scheidungsfrage wird vollends Klarheit zwischen uns schaffen.“ — Dritter Akt (Er): „Ich muß in dieser Angelegenheit berichten, daß es unwahr und eine Beleidigung für mich ist, daß ich brutal gegen meine bisherige Frau gewesen sein soll, aber mancher Mann würde sie brutal behandelt haben für ihr gemeines Benehmen gegen mich, indem sie mir bei jeder Gelegenheit ihre Zunge entgegenstreckte, soweit es ihr nur möglich war. Auch hat sie selbst nach mir geschlagen und mir dann noch die Worte (unter Weisheit von Zeugen) entgegengeschleudert: „Es ist doch eine Schande für einen Mann, wenn er sich von seiner Frau schlagen läßt!“ Dieses ist meine letzte Erwiderung, das andere findet sich.“ — Damit fiel der Vorhang, denn „Sie“ verzichtete — es ist verwunderlich und spricht jedenfalls zu ihren Gunsten — auf das letzte Wort.

— Ein großes Wett-Eierlegen wurde jüngst von einem englischen Geflügelzüchterverein veranstaltet.

n-
ufften
antie.
4.90
1.25
!
bei
!
rg,
Bobbier
sl.
e-
und
ern
ach
n.
hrling
Schmidt,
pfr.
rling
e bei
rling
rt. 22.
laus.
Uhr ab
st.
ring.
en.
m. 4 Uhr
st
heller.
is.
Uhr an
st,
cher.
grün.
m. 4 Uhr
st,
hner.
mer.
m. 4 Uhr
st,
Bräuer.
nthal.
Uhr an
sooll
dhan.

Sechzehn Wochen dauerte das „Meeting“, das den vollgültigen Beweis dafür erbrachte, daß die Hennen, die sich in der frischen Luft bewegen können, ihren eingeschlossenen Berufsschwester durchaus überlegen sind. Das Wetter war den Hennen, denen ein freier Auslauf gewährt war, durchaus nicht günstig; der Boden war hoch mit Schnee bedeckt, und doch befanden sich die Tiere wohl und munter bis zum letzten Tage, während die eingeschlossenen Hennen unter der Kälte zu leiden schienen. Unter den verschiedenen Rassen erwies sich „Buff-Orpington“ als die tüchtigste. Eine goldene Medaille war für denjenigen Hühnerstall bestimmt, der in den 16 Wochen mehr als 240 Eier produzieren würde. Dieses Resultat wurde allerdings von keinem Stall erreicht, selbst die „Buff-Orpingtons“ brachten es nur auf 230; dagegen ist der Durchschnitt aller Ställe auf 156 (gegen 150 und 140 in den beiden Vorjahren) gestiegen, und nicht weniger als fünf Ställe erhielten silberne Medaillen, da sie je über 200 Eier produziert hatten.

— Beaconsfield in der Badewanne. In einem dieser Tage in London erschienenen Buch über Lord

Beaconsfield findet sich folgende Anekdote: Disraeli war stets gut zu seiner Frau, die ihn ungemein liebte und verehrte. Manchmal aber brachte sie ihn in die größte Verlegenheit, denn sie war nicht sehr klug und erwies sich oft in der Gesellschaft als eine Art „enfant terrible“. Eines Abends wohnten Lord und Lady Beaconsfield einem großen Essen bei. Einer der anwesenden Herren sang das Lob einer neu aufgetauchten Bühnenschönheit und schilderte alle ihre Reize: die wunderbaren Augen, die Grübchen in den Wangen, die Perlenzähne, das prächtige Haar, die feine weiße Haut... Hier aber unterbrach ihn plötzlich Lady Beaconsfield mit den über den Tisch hinweggerufenen Worten: „Da sollten Sie erst einmal meinen Dizzi in der Badewanne sehen! (Dizzi war — Beaconsfields Rosenname.)“

— Die gebildete Köchin. Hausherr (mittags): „Unsere Köchin scheint wieder geschristelt zu haben, ... die ganzen Knödel sind heute voll Tinte!“

Chemischer Marktpreis

am 28. Februar 1907.

Weizen, fremde Sorten	9 20 90 Pf. bis 10 00 Pf. pro 50 Rilo
sächsischer	8 20 85 9 40
preuß.	8 85 9 05
biefiger	8 75 8 90
fremder	9 20 9 35
Brauergste, fremde	9 20 10 50
sächsischer	8 50 9 10
Putzgerste	7 25 7 50
Hafer, sächs.	9 10 9 45
ausländischer	— — — —
preussischer	9 15 9 50
Roherbsen	9 75 10 25
Mahl- u. Futtererbsen	8 75 9 25
Bou	8 20 3 60
Stroh, Poppelbruch	2 80 3 —
Kaschimbrosch	2 30 2 60
Langstroch	— — — —
Kaschimbrosch	2 — 2 30
Krummstroch	2 90 3 10
Rastoffen	2 40 3 60
Butter	2 40 3 60

netto.

Handelsnotizen
Konten
bei Reichsbank 10/1000 kg.



Für ein Zehn-Pfennigstück erhält man ein 1/2 Pfund-Paket Kathreiners Malzkaffee!

Noch billiger können Sie's doch nicht verlangen! Machen Sie also noch heute einen Versuch mit dem echten „Kathreiner“, schieben Sie's nicht noch weiter auf, jeder Kaufmann hat diese 10 Pfennig-Pakete, also lassen Sie sich sofort eins holen. Achten Sie aber genau darauf, daß Sie auch den echten „Kathreiner“ bekommen, es gibt nämlich viele minderwertige Nachahmungen!

Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!

Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie vollwertigen Ersatz in **Salem-Aleikum-Cigaretten.**

Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

Preis per Stück: Nr. 3 4 5 6 8 10
3/4 4 5 6 8 10 Pf.

Keine Ausstattung, nur Qualität.

Jede echte Salem-Aleikum-Cigarette trägt den Aufdruck der vollen Firma: **Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“.**

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Größte deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten. Ueber tausend Arbeiter.

Von grossem Vorteil für jede Haushaltung sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten. In den verschiedensten Sorten und stets frisch bestens empfohlen von **Emil Eberlein**, Colonialw., Postplatz.

Emil Geidel, Aue, am Bahnhof.

Spezial-Kunst- und Geschirr-Sattlerei

bietet die reichhaltigste Auswahl in compl. Luxus-, Reit- und Arbeits-Geschirren sowie deren Teile.

Lager sämtlicher Fahr-, Reit- und Stall-Utensilien.

Frachtbriefe empfiehlt **Emil Hannebohn.**



Fabriksverkauf

wegen Uebersiedlung. Bester Bauzustand. In industriereicher Gegend Westböhmens. 2 Höf. Haupt-, 1 Höf. Nebengebäude. Lagerdäume, Dampfkraft, elektrische Leitung. St. v. d. sächs. Grenz. Antr. an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Prag unter Chiffre „Fabriksverkauf P. 431“.

Wasche mit Luhn's



Giebt schönste Wasche Nurecht MIT ROTBAND

Bauplatzabtrennungen, geometrische Lagepläne zu Neubauten, Grenzfeststellungen, Nivellements etc. besorgt schnell und billig **B. Günther**, staatl. gepr. u. verpfl. Geometer i. **Auerbach**, Bahnhofstr., am unt. Bahnhof, gegenüber Reichstankler. Reisespesen berechne ich nicht. Zur Bestellung genügt Postkarte.

Heirate nicht! ohne Buch über die Ehe von Dr. Retau mit 39 Abbild., st. 2.50 nur M. 1.—, Liebe u. Ehe ohne Kinder v. Dr. Ernst M. 1.50. Beide Werke zus. M. 2.70 frei. Preis über interessante Bücher gratis. **A. Günther**, Versandbuchhandlung, Börnestr. 22, **Frankfurt a. M.** (a. 148).

Eine hellblaue Hanbe ist zum Pfeifenklub-Vergnügen verkauft worden. Abzugeben im Deutschen Haus.

Entzückende **Frühjahrs-Neuheiten** sind eingetroffen!

Damen-Blusen in Wolle und Seide.
Kostüm-Röcke von 3.75 bis 45.—.
Staub-Mäntel von 6.75 bis 42.50.
Frühjahrs-Paletots streng modern.

Neu aufgenommen:
Fertige Kostüme!

Auswahlsendungen bereitwilligst.

HUGO FREY,
Spezialhaus für Modewaren—Konfektion.

Konfektionsstickerei, Berlin, älteste, größte von mit guter Kundschaft, Verdienst groß, ist umständehalber billig zu verkaufen. Offerten „M. F. 664“ an **Haasenstein & Vogler, H.-G., Berlin W. 8.**

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

p. 1/200 Pack 40, 50 u. 60 Pfg. Alleinst. Fabrikanten **DAVID SÜHNE, A.-G., HALLE 9/10.** Verkaufsstellen durch Filiale kreuzlich

Älteres Fräulein sucht Stellung als **Direktrice** zur Leitung der Stickstube oder Ausgabe der Ausschneiderei. Werte Off. unter **M. K. 100** sind in der Exp. ds. Bl. niederzulegen.

Husten! beseitigen die bewährten Kaiser's Brust-Caramellen. Herzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. 4512 not. begl. Zeugnisse bew. den sicheren Erfolg. Paket 25 Pfg. **Kaiser's Brust-Extrakt** Flasche M. 1.—, beides zu haben bei **H. Lohmann, Hermann Pöhlend, G. Emil Tittel.**

Ältere exakte **Seidensticker** suchen bei dauernder Arbeit und gutem Lohn **A. L. Unger Söhne.**

Zwei Siebelstuben sind im ganzen vom 1. Mai ab an ruhige Leute zu vermieten. **Clara Angermannstr. 15.**

OCEAN-SEIFENPULVER unerreich!

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG Besorgung u. Verwertung. **Hühneraugen,** Hornhaut entfernt sicher u. schmerzlos Leipziger Hühneraugentod! Flasche (50 Pf.) **Wilhelm Just, Friseur, Postpl.**

Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ für den Monat März werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Exped. des Amtsbl.